V e r m e r k

"Arbeitskreis Solidarische Kirche" (Asok)

Der Hauptabteilung XX/4 wurde im Oktober 1984 bekannt, daß es innerhalb der Evangelischen Landeskirche Westfalen/BRD einen "Arbeitskreis Solidarische Kirche" gibt. Dieser Arbeitskreis soll der Friedensbewegung nahe stehen und Aktivitäten gegen die Errichtung von Raketenbasen organisieren.

Im Januar 1986 wurde der BV Halle, Abteilung XX/4 bekannt, daß der Kreisjugendpfarrer

T a u t z, Lothar
geb. am 15. 4. 1950 in Erfurt
wh. 4850 Weißenfels, Nikolaistr. 4
Tätigkeit: Kreisjugendpfarrer
(erfaßt: *KD Weißenfels*)

als Organisator eines innerkirchlichen Arbeitskreises "Solidarische Kirche" in Erscheinung trat. Tautz trat im Zusammenhang mit den Nachfolgeereignissen um die Ausweisung Biermanns durch politisch-negative Aktivitäten in Erscheinung. Er unterhielt in der Vergangenheit u. a. Verbindung zum sog. Schutzkomitee Freiheit und Sozialismus in Berlin-West sowie zu Robert Havemann. Der Tautz gehörte 1977 zu einer Gruppe von Studenten, die Unterschriften für das "Querfurter Papier" (ähnlich der "Charta 77") sammelten.

In diesem Arbeitskreis sollen junge Pastoren, Katecheten und Diakone mitarbeiten, die mit den bestehenden kirchlichen Strukturen und Entwicklungstendenzen nicht einverstanden sind. Die Zielstellung tendiere nach Auffassungen des Tautz auf eine "Pfarrergewerkschaft", jedoch ohne die Nennung dieses Begriffes.

Im September 1986 wurde der BV Halle, Abt. XX bekannt, daß der

Studentenpfarrer RICHTER/Naumburg

gemeinsam mit der ESG Naumburg beabsichtigt, 10 Personen aus der Arbeitsgruppe "Solidarische Kirche" Westfalen und Lippe zu dem am 25. 10. 1986 in Naumburg stattfindenden "Friedensseminar" einzuladen.

Durch die HA XX/9 wurde am 2. 10. 1986 bekannt, daß in der Zeit vom 6. - 7. 10. 1986 im Gemeindehaus Berlin-Karlshorst, Eginhardtstraße, eine sogenannte 1. Vollversammlung des Arbeitskreises "Solidarische Kirche" stattfinden soll. Entsprechende Einladungen wurden verschickt von Marianne BIRTHLER/Berlin.

Ebenfalls wurde eine "Basiserklärung" des Arbeitskreises "Solidarische Kirche" verschickt.

Aus diesem Entwurf wird deutlich, daß der Arbeitskreis innerhalb kirchlicher Strukturen (in den jeweiligen Landeskirchen in Form von Regionalgruppen) sich etablieren will. Modellhaft soll eine sogenannte Basisdemokratie demonstriert werden. Der Arbeitskreis soll sich nach einem Entwurf (Juni 1986) auf der "Ebene des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR organisieren".

Die Initiatoren erhoffen sich eine "flexible, größtmögliche Offenheit" bei der "Mitwirkung und Bestimmung im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich.

Zum Inhalt, Verlauf und zu den Teilnehmern der für den 6. - 7. 10. 86 geplanten "1. Vollversammlung des Arbeitskreises Solidarische Kirche" liegen seitens der HA XX/4 bisher folgende Hinweise vor:

Anwesend waren ca. 50 - 60 Personen, u. a. aus Berlin, Rostock, Wittenberg, Potsdam und Leipzig.

Es kam zu einer regen Diskussion zum Inhalt der sog. Basiserklärung. So wurde beschlossen, politisch-negative inhaltliche Passagen, wie z. B. Einwirkung auf gesellschaftliche Bereiche, herauszunehmen. Es kam nicht zum Beschluß einer neuen Basiserklärung, sondern man einigte sich darauf, die geänderte Basiserklärung bei der nächsten Zusammenkunft vorzulegen und zu beschließen. Uneinigkeit gab es über die Zielstellung der konzeptionellen Arbeit des Arbeitskreises "Solidarische Kirche". Von kirchlichen Mitarbeitern, wie z. B. von

██████████/Stadtjugendpfarrer
██████████/Jugendwart Erlöserkirche
██████████/Marzahn

wurde auf eine konzeptionelle Ausrichtung der Arbeit des Arbeitskreises hinsichtlich der Schaffung eines Organs von kirchlichen Mitarbeitern zur Einflußnahme auf innerkirchliche Prozesse orientiert, *wohingegen* Vertreter, wie Wolfgang TEMPLIN den Arbeitskreis als Sprachrohr gegen angebliche Menschenrechtsverletzungen in der DDR bzw. zur Diskussionsbasis für Ökologie- und Friedensfragen nutzen wollen.

Die Vertreter der o. g. konzeptionellen Linien konnten keine Einigung erzielen.

Das Gremium sprach sich weiterhin für die Abfassung zweier Briefe an die Kirchenleitung zu folgenden Problemkreisen aus:

1. Partnerschaft ohne Heirat der kirchlichen Mitarbeiter
2. Lebensordnung der Kirche soll abgeändert werden.

Es wurden keine Beschlüsse gefaßt.

Die nächste Veranstaltung findet am 1./2. 5. 1987 am gleichen Ort statt.

Personen, die an der Ausarbeitung des Papiers (Juni 1986) "Der organisatorische Rahmen für den Asok" noch beteiligt gewesen sein sollen, sind als Anlage beigefügt.

Es handelt sich dabei in der Mehrzahl um operativ bekannte Personen, die in der Vergangenheit durch aktive Mitarbeit in sog. kirchlichen Friedenskreisen, durch die Teilnahme an den Veranstaltungen "Konkret für den Frieden" oder auch mit Eingaben an staatliche Organe gegen die Stationierung von sowjetischen Raketen auf dem Territorium der DDR politisch-operativ relevant in Erscheinung getreten sind. Alle die operativ bekannten Personen sind Vertreter der sogenannten staatsunabhängigen kirchlichen Friedensbewegung und unterhalten mannigfaltige Verbindung zu politisch-negativ eingestellten Personen bzw. Personen des politischen Untergrundes.

Ähnliche Entwicklungstendenzen bzw. Aktivitäten - nur unter etwas anderer Bezeichnung - wurden inoffiziell im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen festgestellt.